

# Everything is connected: Theatralisches Storytelling mit KI

PETRA LAMMERS

**D**emokratie braucht Austausch und Begegnung. Demokratie hat die Kraft, nicht nur die Probleme zu lösen, die wir verstehen, sondern vor allem jene, die wir tatsächlich haben. Als Agentur haben wir unsere Methoden des strategischen und kollaborativen Storytelling (s. Bild 3), die wir für die Unternehmensentwicklung nutzen, in ein theatrales Experiment übersetzt. Ein Format, das sich einfach auf Schulen übertragen lässt, das Spaß macht und etwas bewegt. Dafür nutzen wir Storytelling und Gamification, um Teilnehmende – die Spieler:innen wie das Publikum – zu aktivieren. Außerdem entwickeln wir technische Innovationen, wie etwa die 3D-Figur Yuuki (auf dem Display in Bild 2): Yuuki ist KI-Programmierer:in. Um auf mehr Wissen und komplexe Analysen schneller zugreifen zu können, verbindet sie ihr Gehirn mit einer KI. Als Keynotespeakerin zum Thema KI und Ethik bringt Yuuki Menschen bei, mehr KI-Tools zu nutzen. Außerdem hat sie einen Hund namens Hank. Er ist ganz und gar KI.

Yuuki zu spielen und Hank zu trainieren, hat uns so viel Spaß gemacht, dass wir mit dem Theaterstudio „Trafique“ beschlossen, ein Stück mit Yuuki und Hank zu machen. Aber: Worum soll es darin eigentlich gehen?

Die Europawahl brachte uns die Antwort. Björn Höcke gab sich vor den Kameras als Held, der für uns Probleme lösen könne. Welch ein Schock. Und welche Probleme denn eigentlich? Die Futuristin und Philosophin Lene Rachel Andersen vom Club of Rome schreibt: „Wir lösen oft die Probleme, die wir verstehen. Aber nicht die, die wir haben. Denn die, die wir haben, verstehen wir noch nicht.“

Die Probleme, die wir bekanntermaßen haben, sind der Klimawandel mit all seinen globalen Herausforderungen, weltweite Machtverschiebungen, die technologische Transformation, die Frage, wie wir zusammen leben wollen ... Um diese komplexen Probleme zu lösen, brauchen wir kollaborative Narrative.



1 | Neben KI kann auch Extended Reality ins Theaterstück integriert werden.

## Die Zeiten einsamer Helden sind vorbei

Im Gegensatz zu kollaborativen Narrativen sind Heldengeschichten einfach. Der Held will uns vor dem vermeintlich Bösen retten, während wir bei Schirmchendrinks und Pfeifen in unserem Auenland chillen können – denn er löst ja das Böse, das verstandene Problem.

Die wahren, die bedrohlichen Herausforderungen unserer dynamischen Zeit sind aber größer. Einfache Lösungen



und einfache Feindbilder funktionieren da nicht mehr. Zwar haben wir inzwischen viel Wissen und müssen dieses oft einfach „nur“ zusammenbringen, verstehen und dann Schritt für Schritt das System verändern. Doch Fakt ist: Es gibt keine einfache Lösung, die ein einzelner Held einfach mal so schultern könnte. Heldengeschichten mit ihrer bekannten, einfachen Dramaturgie bringen uns also den Lösungen kein Stück näher, wir brauchen ein kollaboratives Narrativ. Aber wie erzählen wir das gemeinsam? Wie können wir all die Story-Stränge, die es ja gibt, miteinander verweben und sich gegenseitig stärken lassen? Nicht *ein* Strang, nicht *eine* Propaganda, sondern eine gemeinsame Kraft, bestehend aus vielen unterschiedlichen Erzähler:innen, Schreiber:innen, Journalist:innen, Storyteller:innen usw. Wie können wir die Stränge verbinden, um gemeinsam unsere Herausforderungen zu verstehen und zu lösen?

In Unternehmen nutzen wir strategisches und kollaboratives Storytelling, um ein Narrativ, einen Nordstern ins Unternehmen zu kommunizieren; um Mitarbeitende und Teams zu vernetzen und zu aktivieren. Gemeinsam erzählen sie ein kollaboratives Narrativ, wie sie sich gemeinsam in Richtung des Nordsterns bewegen. Ein solches Storytelling gibt einerseits Orientierung und Halt und andererseits Feedback über den aktuellen Stand der Transformation. Wenn wir zuhören und die Methodik nutzen, macht sie uns sprachfähig.

Wir haben uns daher entschieden, auf die Gesellschaft zu übertragen, was wir professionell im Unternehmenskontext tun. Menschen bewegen und miteinander Schritte gehen, um uns in Richtung unseres Nordsterns zu bewegen. Nicht daheim im Auenland zu bleiben, sondern einen Weg zu finden, gemeinsam unsere tatsächlichen Probleme zu lösen. Mit allen, denn alle müssen mit.

## Das Theaterstück und seine Bausteine

In unserem Stück sollte es also darum gehen,

- den Unterschied und Zusammenhang zwischen kollaborativem Narrativ und Heldenreise zu ergründen;
- zu reflektieren, wie man gemeinsam mit vielen Story-Strängen ein kollaboratives Narrativ erzählt;
- zusammen mit dem Publikum zu diskutieren, wofür wir als Gesellschaft dieses Erzählformat am kraftvollsten anwenden können.

Und dann: kollaborative Narrative machen! Also kein einzelnes Theaterstück, sondern ein Experiment, das der Startschuss für eine Bewegung ist und uns verstehen lässt, wie man kollaborativ stark erzählen kann.

### Baustein 1: Die kollaborative Lady und der Held

Szenisch heißt KI Yuuki die Gäste willkommen, Hund Hank wirft ein „Everything is connected“ ein. Die aktuellen Herausforderungen der Welt bzw. der Menschheit werden in einem Flug durch VR gezeigt (s. Bild 1). Dann treten der Held („Musik! Ich werde euch retten!“) und die kollaborative Lady auf. Sie batteln sich und setzen den Kontext.



2 | Die kollaborative Lady (Anna Marienfeld) mit KI Yuuki

### Baustein 2: Szenen, um die Dramaturgie des kollaborativen Narrativs zu verstehen

Wir nutzen zwei Ansätze eines kollaborativen Narrativs:

- die Netflix-Serie „Dirk Gentlys Holistische Detektei“ von Douglas Adams (Staffel 1 ist ein kollaboratives Narrativ mit holistischem Ansatz, Nr. 2 eine Heldenreise)
- und ein Theaterstück, das ich vor vielen Jahren mal mit 36 Darstellern in einer Containerstadt realisierte.

### Baustein 3: Die Reflexion mit dem Publikum

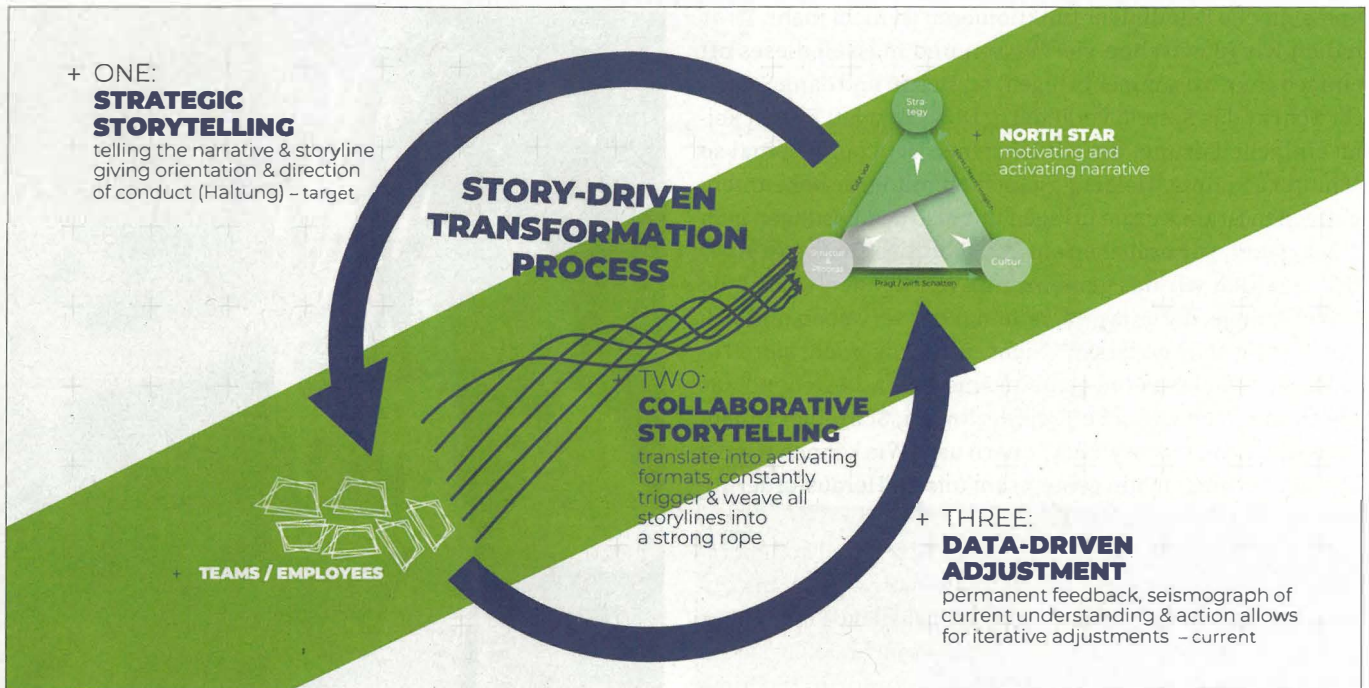
Am Ende des Theaterstücks diskutierten wir mit dem Publikum, wofür man ein kollaboratives Narrativ am kraftvollsten einsetzen könnte und bei welchem Thema wir möglichst viele Storyteller:innen zusammenbringen und deren Story-Stränge miteinander verweben sollten. Die Antworten waren: Demokratie, Nachhaltigkeit, Bildung. Die Diskussion ging bis tief in die Nacht und erzeugte Begeisterung für das Format. Weil es spielerisch ist und zugleich etwas beibringt und wirklich zur Diskussion auffordert. Ein Format der Demokratie, des Austauschs und gemeinsamer Bildung. Wir haben daraufhin begonnen, ein kollaboratives Narrativ zum Thema Demokratie zu entwickeln und ein weiteres zum Thema Circular Economy / Society. Beide können als Basis für schulische Theaterformate dienen.

## Format für Schulen – drei Optionen

### 1. Das geschriebene Stück und/oder Format nutzen und selbst gestalten

Wir stellen Ihnen, den Lehrkräften, das Textbuch zum Theaterstück zur Verfügung, sodass Sie es mit Schüler:innen





### 3 | Funktionsweise des strategischen Storytelling

nachspielen können. Im Format ist die Diskussion „Heldenreise versus kollaboratives Erzählen“ angelegt. Daher gibt es eine Diskussion über das gemeinsame Erzählen wie auch die Frage, wie wir gemeinsam Gesellschaft gestalten wollen. Wir halten dies für einen sinnvollen ersten Schritt, um zu verstehen, dass der Held zwar toll ist, aber allein uns nicht wird helfen können. Stattdessen müssen und können wir demokratisch in den Austausch gehen und gemeinsam Lösungen finden.

In einem zweiten Schritt könnte man einen konkreten Themenfokus oder eine Fragestellung integrieren, etwa die Figuren der kollaborativen Lady und des Helden fortführen, mit ihnen die verschiedenen Aspekte eines Themas beleuchten und Lösungen gemeinsam ergründen. Themen könnten z. B. konkrete Herausforderungen an der Schule oder in der Stadt sein.

Darüber hinaus haben wir in unserem Stück viele coole digitale Tools integriert, weil Technologie ein immens wichtiger Baustein unserer heutigen Realität und Diskussionskultur ist. Außerdem machen sie Spaß und Theater bietet einen Raum, in dem man Technologie einfach mal ausprobieren kann. Daher kann ich nur empfehlen, gemeinsam mit den Schüler:innen zu besprechen, digitale Tools als Darsteller (wie auch immer sie aussehen) zu integrieren, ggf. auch VR oder AR. ChatGPT ist mittlerweile überall Gesprächspartner, warum nicht auch hier in „Person“ der KI-Lady Yuuki?

## 2. Das Stück mit Schauspieler:innen und Diskussionspartner:innen in die Schule holen

Falls Sie der Meinung sind, ein solches Stück könne ein sinnvolles Format sein, Sie sich den ersten Schritt aber nicht allein zutrauen oder ihn lieber anders gehen, können un-

sere Schauspieler:innen (die kollaborative Lady und der Held) sowie bis zu drei Diskussionsleiter:innen Sie vorort in der Schule unterstützen. Dann wären die Schüler:innen im ersten Schritt erstmal „nur“ das Publikum. Im zweiten Schritt können Sie mit den Schüler:innen weitere Diskussionen oder Spielformate mit unterschiedlichem Themenfokus entwickeln, sie auf den Helden und die kollaborative Lady referenzieren oder sie auch von Schüler:innen spielen lassen.

## 3. Workshop für Lehrer:innen, um es anschließend selbst umzusetzen

In unserem Workshop können wir Ihnen die Kompetenz vermitteln, das Format für Ihre spezifische Schul- oder Themensituation anschließend selbst zu gestalten.

Wir haben das große Glück, in einer Demokratie zu leben. Doch es scheint so, als hätten wir vergessen, wie wir uns austauschen, diskutieren und gemeinsam um die beste Lösung ringen. Um dies wieder zu lernen, zu trainieren und miteinander die große Freude darüber zu erleben, brauchen wir aktivierende Formate. Formate, die uns die Angst nehmen und uns ins Handeln bringen. Wie in diesem theatralem Experiment. Wenn Sie es für sich und Ihre Schüler:innen entdecken möchten, schreiben Sie mich gern an. ■



**Petra Lammers** ist CEO und Transformationsdramaturgin der onto[Story] GmbH – Büro für Transformation & Storytelling.  
[lammers@ontostory.com](mailto:lammers@ontostory.com)